Gemeindebrief

Nummer 160

April bis Juli 2023

St. Matthäus
Gaustadt Bischberg Weipelsdorf Trosdorf

Aktuelles unter: Homepage www.matthaeuskirche-gaustadt.de oder www.facebook.com/Matthaeuskirche

IMPRESSUM

EVANGELISCH-LUTHERISCHES
PFARRAMT ST. MATTHÄUS
BONHOEFFERPLATZ 2
96049 BAMBERG

PFARRERIN Jutta Müller-Schnurr
0151 2064 6067
jutta.mueller-schnurr@elkb.de

PFARRER UND VISDP Martin Schnurr
0151 2064 1967
martin.schnurr@elkb.de

VERTRAUENSMANN Peter Mattenklodt
0170 231 3668
peter.mattenklodt@elkb.de

VIELFALTSBEAUFTRAGTER Malcolm Holland
Malcolm.Holland@elkb.de

KONTEMPLATION Rolf Wagner
0951 6 01 09 11

PFARRBÜRO Carola Gerhardt
0951 62645 Fax 0951 6010697
pfarramt.stmatthaeus.ba@elkb.de
BÜROZEITEN montags und donnerstags
jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr

BANKVERBINDUNG Sparkasse Bamberg
IBAN DE 89 7705 0000 0300 2986 35
BIC BYLADEM1SKB

HOMEPAGE
www.matthaeuskirche-gaustadt.de
www.facebook.com/Matthaeuskirche

KITA St. Matthäus Bischberg
0951 51075 918

Kath. Pfarramt St.Josef Gaustadt
0951 965880

Kath. Pfarramt St.Markus Bischberg
0951 61331

Ukrainisch-griechisch-katholische Pfarrei
St. Nikolaus 0951 7002356

Rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde
0176 38004659

Ökumenische Telefonseelsorge
0951 20879785

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim
0800 25 10 252 kostenfrei

INHALT

Auf ein Wort	3
Amnesty	4
Meru	6
Dekanatsentwicklung	7
Friedensgebet für die Ukraine	9
Donnerstags um 3	10
Kirche im Netz	12
Freud & Leid	13
Suppenkirche	13
Gottesdienste	14
Besondere Gottesdieste	16
Interview Doro Schelke	17
Ehrenamtsdank	18
Verabschiedung Trillers	19
Kinder-/Jugendseite	20
Interview Frau Ehrhardt	21
Kinderbuch-Vorstellung	22
KiTa- Nachrichten	23
ANDACHTbeantworter	24
Credo	26
Neues vom Kirchenvorstand	27
Umweltgruppe	27
Einladung zum Gemeindefest	28

GEMEINDEBRIEF-TEAM
Anja Abeska-Mai, Thomas Lehnert, Ulrike Lutter, Falk Gierschner, Jutta Müller-Schnurr, Carolin Stange, Martin Schnurr
Lektorat: Dr. Detlef Goller
Kathrin Mitchell
Layout Thomas Mück
DRUCK Safner Druck und Verlags GmbH, 96170 Priesendorf
Auflage 1300 Stück

Kirche – ein Safe Space?

Diese Frage treibt mich in den letzten Tagen um. Ich bin aufgewühlt von den Nachrichten über die Geschehnisse rund um den queeren Universitätsgottesdienst in Berlin. In den Sozialen Medien wird darüber hitzig diskutiert. Studierende der Theologischen Fakultät an der Humbolt-Universität zu Berlin gestalteten einen queeren Unigottesdienst - der erste queere Unigottesdienst in Berlin überhaupt. Neben Studis und Uniangehörigen besuchte auch eine Gruppe rechtsradikaler Aktivist*innen den Gottesdienst, drehte Videos und veröffentlichte diese höhnend auf YouTube. Augenscheinlich beschränkte sich das Interesse der Aktivist*innen an der Veranstaltung auf die Verwertbarkeit für rechtsradikale Hetze gegenüber queere Menschen im Netz. Mit dem Auftritt einer evangelikalen Influencerin in den Videos offenbarte sich auch noch eine Verbindung von rechtsradikaler und christlicher Medienszene.
Fakt ist: Hass und Hetze machen vor der Kirchentür nicht Halt.
Auch „christlich" begründete Queerfeindlichkeit ist Queerfeindlichkeit. Sie ist keine Meinung. Sie ist diskriminierend und menschenfeindlich. Hass ist keine Meinung.
Die Vorfälle in Berlin machen deutlich: Es ist so unfassbar nötig, dass wir füreinander einstehen, dass wir auf ein Miteinander hinarbeiten, das von Liebe, Respekt und Gleichberechtigung getragen ist. Wir müssen unsere vielfältige Gemeinschaft feiern – als das, was sie ist, nämlich Gottes Geschenk.
Unsere Solidarität mit den Opfern von Menschenverachtung darf nicht in Betroffenheit verpuffen. Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, dass Kirche – dass St. Matthäus – ein Safe Space ist.

Ihre /eure Vikarin Susanne Schüller

Nähere Informationen zu dem Vorfall in Berlin: https://eulemagazin.de/der-ketzer-der-neuzeit-und-die-reale-gefahr-fuer-queere-christen/

Zu Fragen und Diskussion steht auch unser Vielfaltsbeauftragte in St. Matthäus, Malcolm Holland, gerne bereit (entweder persönlich oder per Mail an malcolm.holland@elkb.de).

Aktiv gegen sexualisierte Gewalt

St. Matthäus soll ein Safe Space (sicherer Ort) sein. Deshalb engagiert sich ein Team aus Ehren- und Hauptamtlichen aktiv gegen sexualisierte Gewalt und für eine Sensibilisierung im Umgang mit diesem Thema. Wir setzen uns ein für eine Kultur des Respekts, der Wertschätzung, der Achtung von Nähe und Distanz und der Wahrung persönlicher Grenzen. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden Erlösergemeinde und St. Stephan befinden wir uns in einem Prozess zur Erstellung eines Schutzkonzeptes. Unsere Kirchen sollen ein Safe Space sein! Sexualisierte Gewalt? – Bei uns nicht! (susanne schüller)

Informationen und Unterstützung unter: www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de

St. Matthäus ist bunt!

Briefe gegen das Vergessen

Die Matthäus-Gemeinde beteiligt sich seit vielen Jahren an der Aktion „Briefe gegen das Vergessen" von Amnesty International, denn täglich werden Menschen weltweit festgenommen, bedroht, gefoltert, getötet. Weil sie ihre Meinung sagen, sich für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen oder mit friedlichen Mitteln ihre Regierung kritisieren.

Der Brief gegen das Vergessen im Monat November ging nach China und setzte sich für die Freilassung des uigurischen Wissenschaftlers und Schriftstellers Ilham Tohti ein. Dieser wurde vor acht Jahren wegen „Separatismus" zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe verurteilt, da er den Umgang der chinesischen Regierung mit der muslimischen uigurischen Minderheit kritisierte.

Im Dezember war der Adressat Katar. Dort wurden die Brüder und Anwälte Hazza und Rashed bin Ali Abu Shurayda al-Marri zu lebenslanger Haft verurteilt, wegen „Kritik und Ablehnung der vom Emir ratifizierten Gesetze und Entscheidungen", „unerlaubtem Einberufen und Organisieren einer öffentlichen Versammlung" sowie „Verletzung gesellschaftlicher Werte und Prinzipien". Dabei handelt es sich jedoch nicht um Straftaten. Der Brief fordert den Justizminister Katars auf, das Urteil aufzuheben.

Der Januarbrief von Amnesty ging nach Frankreich. Vor vier Jahren verstarb die 80jährige Zineb Redouanes in Folge eines Treffers aus einem Tränengranatwerfers am Kopf. Die Seniorin war aber gar nicht Teilnehmerin bei betreffender Demonstration, sondern wurde zu Hause innerhalb ihrer Wohnung von dem Geschoss getroffen. Vier Jahre nach ihrem Tod wartet die Familie von Zineb Redouane immer noch darauf, dass Bewegung in den Fall kommt und das Untersuchungsverfahren abgeschlossen wird.

Der Brief gegen das Vergessen im Monat Februar ging nach Ghana. Vor vier Jahren wurde dort der 31-jährige Investigativjournalist Ahmed Hussein-Suale Divela von zwei unbekannten Motorradfahrern auf offener Straße hingerichtet. Er hatte vor der Tat bereits mehrere Morddrohungen erhalten, unter anderem von bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, nachdem aufgrund seiner Untersuchungen zu Korruption über 60 Fußballfunktionäre und Schiedsrichter suspendiert wurden.

Im März 2023 ging der Amnesty-Brief nach Marokko und war direkt an den zu drei Jahren Haft verurteilten Menschenrechtsaktivisten Rida Benotmane adressiert. Dieser wurde aufgrund konstruierter Anklagen verurteilt, nachdem er auf sozialen Medien u.a. zu Protesten gegen die Misshandlung durch die marokkanischen Sicherheitskräfte aufgerufen hatte. Der Brief soll Rida Benotmane zeigen, dass er nicht vergessen ist und dass es Menschen gibt, die sich für seine Freilassung einsetzen.

Erfolge von Amnesty

Die Nobelpreisträgerin Maria Ressa wurde vom Vorwurf der Steuerhinterziehung freigesprochen. Die Journalistin berichtete in der Vergangenheit regelmäßig kritisch über den ehemaligen philippinischen Präsidenten Duterte, der Novemberbrief 2020 setzte sich für sie ein.

Ein russisches Gericht hat den Freispruch für die Künstlerin Frauenrechtsaktivistin Yulia Tsvetkova bestätigt. Die junge Frau wurde u.a. aufgrund ihrer Aktivitäten für die LGBTI-Community angeklagt, der Amnestybrief im April 2020 behandelte ihren Fall.

Die „Briefe gegen das Vergessen" geben den Gefangenen Hoffnung und zeigen den Verantwortlichen, dass die Gefangenen nicht in Vergessenheit geraten sind. (fg)

PAUL ist einsatzbereit

Mit unserer Kaffee-Ape *PAUL* kommt Kirche zu den Menschen. Wir fahren mitten hinein in die Stadtteile und Dörfer, wo es sonst wenig Kontaktmöglichkeiten und Beratungsangebote gibt. Bei einer kostenlosen Tasse Kaffee können sich Menschen aus der Nachbarschaft und dem Umfeld ungezwungen begegnen, informieren und austauschen.

Für PAUL suchen wir interessierte weitere Ehrenamtliche, die in der wärmeren Jahreszeit das Projekt umsetzen wollen. Vielleicht haben sie Lust,

- das Gastrolino zu fahren (einfacher Auto- bzw. Roller-Führerschein genügt);
- die Bedienung der Kaffeemaschine zu erlernen;
- Menschen an den verschiedenen Standorten offen zu begegnen;
- sich über vielfältige Unterstützungsangebote in Bamberg informieren zu lassen und diese weiterzugeben.

Für weitere Infos stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Evang.-Luth. Dekanat Bamberg, Eisgrube 16, 96049 Bamberg / stadtregion.bamberg@elkb.de / 0951/56635

Pfarrerin aus Tansania arbeitet in Bamberg

Wir freuen uns, dass Pfarrerin Jubleth Mungure als ökumenische Mitarbeiterin für die nächsten vier Jahre mit einer halben Stelle an der Erlöserkirche arbeiten wird: Weltweite Kirche in unserem Dekanat!
Ihre Einführung wird am Sonntag Rogate, dem 14. Mai um 10 Uhr in der Erlöserkirche sein. Herzliche Einladung dazu!

Wer macht mit beim Besuchsprogramm?

Im Rahmen eines Programms von Mission EineWelt zum Kirchentag kommen der stellvertretende Bischof der Meru- Diözese, Rev. Ndelekwa Pallangyo und die Leiterin der Frauenarbeit, Magdalena John, vom 26. Mai bis 4. Juni zu Besuch ins Bamberger Dekanat.
Wir freuen uns über die Begegnung und den Austausch. Für diesen Besuch suchen wir Menschen, die bereit wären, für drei oder vier Nächte einen Gast aus unserer Partnerdiözese in Tansania aufzunehmen und/oder Menschen, die sich in die Programmgestaltung einbringen. Das kann eine touristische Führung, eine kleine Wanderung oder Ähnliches sein. Wenn Sie Zeit und Lust haben, diesen Besuch mitzugestalten und gerne Menschen begegnen, melden Sie sich bitte bei Pfrin. Münch, dorothea.muench@elkb.de. Erfahren Sie, was ein ostafrikanisches Sprichwort sagt: „Wageni ni baraka" – "Gäste sind ein Segen"!

Spendenprojekt erfolgreich beendet

Unser Spendenprojekt „Eis für Afrika!" zugunsten des Usa River Rehabilitation and Training Center (URRC) in Tansania ist ein voller Erfolg geworden: Unglaubliche 3704,53€ sind seit letztem Mai zusammengekommen! Mit dem Geld werden wir dem Café des URRC die Anschaffung einer (gebrauchten) professionellen Eismaschine ermöglichen und damit eine neue Einnahmequelle eröffnen. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die bei der Konfirmation, dem „donnerstags um 3"-Basar und dem Mitbringbüffett bei der Kirchweih, dem Marmeladenverkauf und durch viele Einzelspenden dazu beigetragen haben!

Besorgt und nach Tansania geliefert wird die Eismaschine nun vom Nürnberger Bäcker Kai Küfner (Nusseckenmanufaktur-Nürnberg). Sollte das Gerät teurer werden, wird Kai Küffner mit seiner Firma auch den fehlenden Betrag aufstokken. Kai Küfner hatte ursprünglich im Rahmen seines Zivildiensts am URRC die dortige Bäckerei aufgebaut.

Genauere Informationen über das Spendenprojekt und das URRC gibt es auf unserer Homepage: https://www.matthaeuskirche-gaustadt.de/spendenprojekt-erfolgreich-beendet

„Eis für Afrika!" ist ein eigenständiges Spendenprojekt unserer Kirchengemeinde und unabhängig von der Partnerschaftsarbeit des Dekanats Bamberg.

(peter mattenklodt)

Dekanatsentwicklungsprozess

PUK – Was bisher geschah

Der Entwicklungsprozess im Dekanat Bamberg begann eigentlich schon mit dem landeskirchlichen Zukunftsprozess „Profil und Konzentration" (PuK), - der 2017 von der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) als ein Reformprozess ins Leben gerufen wurde. Hier sollten und sollen viele Menschen (Haupt- und Ehrenamtliche) auf unterschiedlichen Ebenen in unterschiedlicher Weise die Zukunft der Kirche mitdenken und aktiv mitgestalten. Mit diesem Prozess reagiert die Kirche auf weniger Mitglieder, weniger Personal, weniger Finanzressourcen und weniger Immobilien.

Die Ergebnisse der verschiedenen Konsultationen, Treffen, Erhebungen und Diskussionen haben die kirchenleitenden Organe im Sommer 2022 ausgewertet und fünf Themenschwerpunkte für die kommenden Jahre gesetzt:

1. Ausbau des Kontaktes zu Mitgliedern und Menschen im Sozialraum über gute und digitale Kommunikation.
2. Die Region als zukünftiger Gestaltungsraum bekommt einen strukturellen Rahmen wie auch Freiraum zur Gestaltung.
3. Eine Personalpolitik soll erreicht werden, die es kirchlichen und nicht kirchlichen Berufsgruppen ermöglicht, gemeinsam die anstehenden Aufgaben zu erfüllen.
4. Die Kirchenleitung sorgt dafür, dass sich Spiritualität innerhalb dieses Entwicklungsprozesses entfalten kann.

Entwicklung hin zu einer dezentralen Entscheidungskultur.

An der Erreichung dieser Ziele arbeiten alle Ebenen gemeinsam (Gemeinde, Dekanatsbezirk, Kirchenkreis, kirchenleitende Organe, mit den angeschlossenen Ämtern und Einrichtungen) sowie alle Arbeitsbereiche (Einrichtungen, Dienste, ...). Es geht darum, die ELKB zukunftsfähig aufzustellen, so dass sie eine ausstrahlungsstarke Kirche bleibt.

Im Dekanatsbezirk Bamberg haben wir in den vergangenen Jahren über die notwendige Regionalisierung bestimmter Aufgabenbereiche in den verschiedene Regionen (Süd-, West- und Stadtregion) diskutiert. Die Regionalstellen sollen dabei neue Arbeitsfelder erschließen oder Arbeiten, die sonst in den Gemeinden beheimatet waren, übernehmen und bündeln.

Seit Ende 2022 liegt nun eine Beschlussvorlage des Dekanatsausschusses, des Leitungsgremiums unseres Dekanatsbezirks Bamberg, über einen Stellenverteilungsplan für den Dekanatsbezirk Bamberg vor, zu der sich die einzelnen Gemeinden ins Benehmen gesetzt haben.

Was als nächstes geplant ist.

Der Vorschlag für eine Neuverteilung der Pfarrerstellen beruht auf der Idee, die Kirche in unserem Dekanat schon jetzt durch eine Umstrukturierung auf den bis 2030 zu erwartenden Pfarrermangel vorzubereiten: Auch wenn aktuell noch genug Pfarrer*innen zur Verfügung stehen, sollen bereits 2024 Gemeindestellen eingespart werden. Aus diesen eingesparten Gemeindestellen sollen gleichzeitig neue Regionalstellen geschaffen werden. Diese gemeindeübergreifende Ebene soll mittelfristig Aufgaben übernehmen, die bisher bei den Gemeindepfarrer*innen

verortet waren, z.B. Kinder- und Jugendarbeit, Altenheimseelsorge, Öffentlichkeitsarbeit, oder aber darüber hinausgehen, wie die Stelle „Stadtblick" mit der Entwicklung stadtweiter Projekte (z.B. „Suppenkirche").

Zudem werden in Bamberg drei Stadtregionen gebildet: Stadtregion 1 (St. Stephan, Erlöser, St. Matthäus), Stadtregion 2 (Auferstehungskirche, Memmelsdorf-Lichteneiche), Stadtregion 3 (Hallstadt, Gleisenau).

Unsere Stadtregion 1 soll ab 2024 mit insgesamt 4,5 statt bisher 7 Gemeindestellen auskommen (St. Stephan und Erlöser: je 2 statt bisher 3 Stellen, St. Matthäus 0,5 statt bisher 1 Stelle). St. Matthäus ist mit der Halbierung des bisherigen Stellenumfangs damit so massiv von den geplanten Kürzungen betroffen wie keine andere Gemeinde im Dekanat Bamberg.

Diese Umstrukturierung hat Auswirkungen auf die Gemeinden, aber auch auf die Pfarrer*innen, deren Stellen gekürzt werden und die nun eine zusätzliche Aufgaben benötigen. Sie haben die Möglichkeit, sich im Rahmen ihres bisherigen Stellenumfangs auf die neu geschaffenen Regionalstellen zu bewerben.

Gemeindeentwicklung in St. Matthäus

In St. Matthäus haben wir von Anfang an beschlossen, den Veränderungen, die auf uns zukommen, konstruktiv zu begegnen und sie aktiv mitzugestalten. Uns war schnell klar, dass unsere Gemeinde mit einer halben Pfarrerstelle nur lebendige Kirche sein kann, wenn wir unser Gemeindeleben verstärkt als unser aller Aufgabe begreifen und Strukturen aufbauen, die Ehrenamt ermöglichen, unterstützen und sichtbar machen – weg von einer „vollversorgten Volkskirche", hin zu einem „Kirche sind wir alle".

Deswegen war auch klar, dass dieser Prozess nicht nur „im stillen Kämmerlein" im Kirchenvorstand oder im Pfarramt gestaltet werden kann – sondern am besten gemeinsam mit allen in der Gemeinde, die Lust haben, sich mit uns auf den Weg zu machen, mitten auf der Kirchenwiese. In Gemeindeversammlungen und an Themensonntagen überlegen wir seitdem, wie wir unser Gemeindeleben unter veränderten Rahmenbedingungen erhalten und ausbauen können. Dabei wurde schnell deutlich, welchen Schatz wir in all den Menschen haben, die in unserer Gemeinde leben und sich gerne einbringen!

So haben sich Menschen gefunden, die bei Themen, die ihnen besonders am Herzen liegen, ihre Kenntnisse und ihre Zeit einbringen, sich verantwortlich zeigen, als „KVplus" regelmäßig austauschen und im neuentwickelten Organigramm im Eingangsbereich unserer Kirche sichtbar werden. In vielen Bereichen sind Menschen dazugekommen, die punktuell Aufgaben übernehmen, sich in Gottesdiensten, dem ANDACHTbeantworter, der Begleitung der Kinder und Jugendlichen, in Gruppen und Kreisen beteiligen und so viele Ideen erst möglich machen. Das Kirchenkaffeeteam schafft mit dem wöchentlich stattfindenden Kirchenkaffee Raum für Gemeinschaft, zum Austausch, zur Vernetzung und macht die Gastfreundlichkeit unserer Gemeinde spürbar. Und da gäbe es noch so viel mehr zu nennen. Und was vielleicht das Wichtigste ist: Es vollzieht sich immer deutlicher ein Mentalitätswandel in unserer Gemeinde hin zu einer Ehrenamtskirche. Nicht nur zwei großartige Pfarrer*innen und 14 engagierte Kirchenvorsteher*innen „veranstalten" Gemeindeleben. Sondern wir alle sind eine Gemeinschaft, die mit- und füreinander Gemeinde gestalten. „Zusammen wachsen / Zusammenwachsen" wurde so zum Motto dieses Prozesses.

Auch die Idee zur Simultankirche, also unser Kirchengebäude und -gelände in gemeinsamer Nutzung mit der rumänisch-orthodoxen Gemeinde auf Dauer beleben und finanziell absichern zu können, entstand aus einer Gemeindeversammlung.

Zudem haben wir im Zuge des Dekanatsentwicklungsprozesses die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtgemeinden und vor allem mit St. Stephan intensiviert. Es gibt gemeinsame Gottesdienste, gemeinsam getragene Kinderbibelwochen und Konfiveranstaltungen, Austauschtreffen der Kirchenvorstände, Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt und manches mehr. Die Suppenkirche als große gemeinsame Aktion aller Stadtgemeinden hat viele Menschen angesprochen und zusammengebracht.

Wir sind auf einem sehr guten Weg – aber wir merken auch, dass diese Umstrukturierung zunächst einmal viel haupt- und ehrenamtlich getragene Zeit und Energie braucht. Daher sehen wir uns nicht in der Lage, bereits ab 2024 mit nur einer halben Pfarrstelle auszukommen und benötigen eine längere Übergangsfrist. Eine Stellenkürzung zum jetzigen Zeitpunkt, inmitten unserer beschriebenen Gemeindeentwicklungsprozesse, würde unserer Überzeugung nach gerade verhindern, dass unsere Gemeinde auf Dauer auch mit einer reduzierten Pfarrerstelle lebensfähig sein kann. Unser Kirchenvorstand hat sich deswegen nach intensiven Beratungen entschieden, den vom Dekanatsausschuss vorgeschlagenen neuen Stellenplan abzulehnen. Unsere Bedenken und Ideen zur Realisierung haben wir dem Dekanatsausschuss als entscheidendem Gremium mitgeteilt und hoffen darauf, Gehör zu finden.

Den Text unseres Widerspruchs sowie detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter „Gemeindeentwicklung"

www.matthaeuskirche-gaustadt.de/gemeindeentwicklung (aam;peter mattenklodt)

Gebet für den Frieden

Am 24. Februar, ein Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, fanden in ganz Deutschland und bestimmt auch an vielen anderen Orten auf der Welt Friedensgebete statt. Auch in Gaustadt luden wir in ökumenischer Verbundenheit als römisch-katholische, rumänisch-orthodoxe, evangelisch-lutherische und ukrainisch-griechisch-katholische Gemeinden alle, die sich nach Frieden sehnen, zum Gebet ein. Und viele Menschen kamen in der ukrainischen St. Johanneskirche zusammen, um der Toten, der Verwundeten, der Opfer dieses Krieges zu gedenken und um die Hoffnung wach zu halten: Hoffnung, die nicht auf die Gewalt der Waffen, sondern auf die Macht des Friedens baut.

Das Foto zeigt Pfarrer Ivan Mychailiuk, Pater Robert Szarecki und Pfarrerin Jutta Müller-Schnurr

Fotos Quelle:
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Schockanrufe

Weit zurück schauen wir auf unser Treffen im November. In Zusammenarbeit mit der Kripo Bamberg kam Herr Jakisch zu uns. Leider hat das Thema **„Haustür und Enkeltricks**" auch nach seinem eindringlichem und informativem Vortrag wenig an Aktualität verloren. Die Trickbetrüger haben immer noch das ganze Jahr Saison. Unglaubliche Tricks fallen den über 3000 Mitgliedern eines mafiosen Machwerks von „Lakatosz" immer wieder ein. Er ist der Begründer dieses einträglichen „Unternehmens" und stellt den Erfolg auch gerne mit luxuriösen Statussymbolen zur Schau. Die Erstgespräche kommen immer von Callcentern aus dem Ausland. Der Anruf beginnt oft mit: "Ich bin`s" oder „Rate mal wer dran ist"! Eine finanzielle Notlage wird dann gerne vorgetäuscht (Unfall-Auto- oder Wohnungskauf, Handy verloren). Unter geschickter Einbindung in ein längeres Gespräch wird versucht, Namen oder persönliche Daten herauszubekommen. Die Kripo rät sehr dringend **keine Namen** der Enkel oder Angehörigen zu nennen und schon gar nicht **Nummern** jedweder Art: Haus Nr., Konto Nr. oder etwa Höhe des Barvermögens zu Hause. Geben Sie niemals Schmuck oder andere Wertgegenstände ab. In jeder Notlage können Sie eine Rechnung anfordern! Werden Sie zur Geheimhaltung aufgefordert oder wenn Ihnen etwas „spanisch" im Gespräch erscheint, nehmen Sie Rücksprache mit Verwandten oder Vertrauten, legen Sie einfach auf oder wählen Sie die Polizei - 110 !!!! Immer wieder geben sich die Anrufer aber auch als Polizisten oder andere Respektspersonen aus. Drücken Sie nie die Rückruftaste! Die Polizei z.B. ruft von sich aus **nie** unter der 110 an. Sichern Sie sich ab! Sie können Ihre Telefonnummer im Telefonbuch ändern lassen, den Eintrag abändern lassen, sodass keine Adresse und der Vorname nur abgekürzt erscheint.
Umfangreiches Informationsangebot finden Sie unter http://www.polizei-beratung.de

Die Adventfeier

Im Dezember konnten wir endlich wieder die Adventsfeier mit festlicher Musik begehen. Das Ehepaar Browa, Frau Forchert und Pfr. i.R. Herr Schmitt harmonierten wunderbar miteinander und begleiteten uns auch zu den Weihnachtsliedern. Eine Andacht mit unserem Pfarrer M. Schnurr und Texte, gelesen von U.Zeppenfeld rundeten das Programm ab.

Klarinettentöne zum neuen Jahr

Aus dem Schwarzwald ins Fränkische kam vor vielen Jahren der Musiker Jochen Seggelke nach Bamberg. Überaus freundlich und bescheiden führte er uns in seiner blauen Arbeitsschürze an sein Instrument heran. Drei Klarinetten hatte der inzwischen in ganz Europa bekannte und gefragte Klarinettenbaumeister mitgebracht. Klarinetten klingen viel zarter und wärmer als z.B. Trompeten. Ob es an dem Jahrhunderte altem Buchsbaumholz liegt, das früher vorwiegend verwendet wurde, oder an den heute zumeist verwendeten, schweren Grenadill Hölzern aus Afrika? Die Einzelteile, das Mundstück (Schnabel), dann die sog. Birne, sowie das Ober-und Unterstück und der abschließende Becher werden gedrechselt und lassen sich fast als Handschmeichler wahrnehmen, wären da nicht die vielen metallenen Klappen zum Verschließen der Tonlöcher, die dem Instrument auch eine gewisse Eleganz verleihen. Aber all diese edlen Äußerlichkeiten bringen noch keinen Ton hervor. Erst mit dem sog. Blättchen aus Rohrblatt, das mit einer Blattschnur auf das Mundstück gebunden wird, kann man dem ganzen Werkstück auch Töne entlocken. Für uns erklangen dann wunderbare warme Töne, gespielt vom Musiker Jochen Seggelke. An einigen Musikbeispielen veranschaulichte er uns die umfangreichen Klangfarben des Instruments, gefertigt von A-Z in seiner Bamberger Meisterwerkstatt! Ein aufmerksames und sehr interessiertes Publikum dankte mit langem und herzlichem Applaus.

Eine Reise an den Bodensee

Das Ehepaar Zeppenfeld verreist gerne und Herbert Zeppenfeld stellt anschließend die Fotos zu einer kurzweiligen Bilderschau zusammen. Im Februar durften wir mitreisen und uns anhand der farbenprächtigen Bilder einen Eindruck von der Landschaft, den kleinen Städten und der Blumenpracht auf der Insel Mainau machen. Interessante Baudenkmäler in Konstanz und Lindau, die Pfahlbauten in Überlingen und die Blumenvielfalt auf der Insel Mainau ließen Erinnerungen aufkommen, aber auch Neugier entstehen, selber den Spuren noch einmal zu folgen. Ulla Zeppenfeld erinnerte, dass Anette v. Droste-Hülshoff eine Weile im Turm in Merseburg lebte und dort den Roman „Die Judenbuche" schrieb. (ul)

Kirche im Netz

Das Internet nutzen längst Menschen jeden Alters – Tendenz steigend. Auch bei uns in St. Matthäus gehören Handy und Smartphone für die meisten zum Alltag. Und zunehmend wagen sich auch ältere Gemeindeglieder mutig ins digitale Neuland vor.

Peter Mattenklodt, der in St. Matthäus die digitalen Angebote betreut, bot sich dabei am 9. März bei „donnerstags um 3" als Internet-Reiseführer an und stellte kirchliche und religiöse Angebote im Internet vor. Nachdem die wichtigsten Grundbegriffe geklärt waren, ging er gemeinsam mit den neugierigen Teilnehmenden direkt live auf der Leinwand auf eine lebhafte Entdeckungsreise ins kirchliche Internet. Da gab es Gottesdienste und christliche Fernsehbeiträge, interessante Podcasts und viele aktuelle Informationen zu erkunden.
Für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir auf unserer Homepage noch mal die wichtigsten Links zusammengestellt:

https://www.matthaeuskirche-gaustadt.de/tv-radio-internet.

Oder Sie verwenden den nebenstehenden QR-Code.

(peter mattenklodt)

Aktion ‚Lützerath lebt' – und was können wir tun?

Es war ein Vortrag von Lukas Mattenklodt über Lützerath und die Zusammenhänge mit RWE Anfang des Jahres im Gemeindezentrum, der die Anwesenden beeindruckt, manche vielleicht auch aufgeweckt oder fassungslos gemacht hat. Nicht nur für mich war eine Ohnmacht angesichts der Tatsache, dass es auch in unserem direkten Umfeld keine spürbaren Vorstöße in Richtung Umweltschutz gibt, zu spüren. Dabei wissen wir alle und lesen oder hören es ständig in den Medien, dass es in diser Hinsicht ‚fünf vor zwölf' ist.

Vielleicht müssen die Veränderungen von unten kommen - jedenfalls sollte keine/r das Gefühl haben, dass sie/ er nichts für den Erhalt unserer Erde tun kann. So habe ich die Idee von Martin und Jochen, die an diesem Abend entstanden ist, in die Tat umgesetzt: ein Aufkleber für ein freiwilliges Tempolimit. Wäre es nicht schönwenn dieser bald viele Autos in Bamberg ziert und sich weiter über Deutschland verteilt? Vielleicht erreicht er auch eines Tages den Bundestag und ein wichtiger Schritt wäre getan. Dass es vielleicht gar kein Gesetz mehr braucht, da alle Menschen freiwillig langsam fahren, bleibt wahrscheinlich ein Traum.

(susanne seggelke)

Getauft wurden

Luise Weskamp

Kirchlich bestattet wurden

Erika Dietrich	91 Jahre	Bischberg
Norbert Mandry	86 Jahre	Bamberg
Wolfgang Milster	81 Jahre	Bamberg
Gertruda Bechtel	83 Jahre	Bamberg
Elfriede Jörges	85 Jahre	Bischberg
Brigitte Schuller	90 Jahre	Bischberg

Die Dienstags-Suppenkirche hat nach sieben Wochen im Januar/Februar wieder geschlossen. In unserer Gemeinde wurde das Angebot, sich dienstags zu einem Teller Suppe und netter Tischgemeinschaft zusammen zu finden, mit großem Interesse angenommen. Zahlreiche sehr schmackhafte Suppen wurden von 18 Köchinnen bei uns gekocht. Etwa 100 Liter Suppe werden es wohl gewesen sein und meistens waren die Töpfe leer. Rund 250 Esser*innen haben uns besucht, manche Menschen nur einmal, andere regelmäßig. Mit frischem Brot, Wasser und Tee und sogar Apfelsaft haben die weiteren Helferinnen an den Tischen freundlich serviert und dabei auch gerne die Möglichkeit zur Begegnung gesucht. An den Tischen ergaben sich immer wieder Gespräche der Besucher untereinander, Menschen mit ganz unterschiedlicher Sprache und Herkunft. An dieser Stelle nochmal sehr herzlichen Dank an alle Köchinnen und Helferinnen und auch an jene, die im Hintergrund agiert haben und somit bei der Realisation dieses Projektes nicht unerheblich mitgewirkt haben. (ul)

Unsere Gottesdienste finden in der Regel um 10 Uhr auf der Kirchenwiese oder in der Kirche statt. - Über den Ort wird jeweils wetterabhängig entschieden, außer bei den Gottesdiensten, die fest für die Kirche oder die Wiese angekündigt sind. Bitte dazu auch die Ankündigungen in Zeitung/Mitteilungsblatt und (bei unsicherem Wetter) aktuell am Vorabend ab 20 Uhr auf der Homepage beachten. Alle Kinder von 0-12 Jahren sind zeitgleich zum Kindergottesdienst eingeladen (außer in den Ferien).

Datum / Prediger/*in	**Gottesdienst**
26. März U. Lutter	**Judika** Gottesdienst in der Kirche
2. April Team	**Palmsonntag** Waldgottesdienst
3.-5. April 18 Uhr	**Passionsandachten in der Kirche**
6. April 18 Uhr Jutta Müller-Schnurr	**Bibliolog-Gottesdienst zum Gründonnerstag** mit Fußwaschung in der Kirche
7. April 10 Uhr M. Holland/ J. Müller-Schnurr 15 Uhr	**Karfreitag** Gottesdienst und Kinderkreuzweg Andacht zur Todesstunde - dramatisierte Lesung der Passion in der Kirche
9. April 5.30 Uhr S. Schüller/ M. Schnurr 10 Uhr J. Müller-Schnurr	**Osternacht** mit Konfi-Taufen Beginn in der Kirche **Osterfestgottesdienst**
10. April 10 Uhr Martin Schnurr und Team	**Ostermontag -** Emmausgang (Osterspaziergang)
16. April B. Buchholz	**Quasimodogeniti** Gottesdienst
23. April Team „Schutzkonzept Umgang mit sexualisierter Gewalt“	**Miserikordias Domini** Aufeinander achten
30. April M. Schnurr, Bella Stärk, Team	**Jubilate** Vorstellungsgottesdienst der Konfis
7. Mai Susanne Schüller	**Kantate** Gottesdienst mit viel Musik
13. Mai 18 Uhr Konfi-Team	**Konfi-Beichte**
14. Mai Martin Schnurr und Team	**Rogate KONFIRMATION** Gottesdienst

18. Mai 10.30 Uhr Team	**Christi Himmelfahrt** ***- ein letztes Mal gemeinsam mit der Johannesgemeinde Hallstadt auf dem Kreuzberg!***
21. Mai J. Müller-Schnurr	**Exaudi** Gottesdienst mit Gaustadter Männerchor
28. Mai Team	**Pfingsten** Festgottesdienst zur Partnerschaft mit Meru (Tansania)
29. Mai Michael Herbst	**Pfingstmontag** Gottesdienst
4. Juni M. Holland und M. Schnurr	**Trinitatis** Gottesdienst
11. Juni Michael Herbst	**1. Sonntag nach Trinitatis** Gottesdienst
18. Juni Susanne Schüller	**2. Sonntag nach Trinitatis** Gottesdienst
25. Juni U. Lutter	**3. Sonntag nach Trinitatis** Gottesdienst
2. Juli J. Müller-Schnurr	**4. Sonntag nach Trinitatis** Gottesdienst
9. Juli Team	**Matthäus-Kirchweih**
16. Juli J. Müller-Schnurr und Martin Schnurr	**6. Sonntag nach Trinitatis** Tauferinnerungsfest
23. Juli	**7. Sonntag nach Trinitatis** Gottesdienst

Symbole

Kinder-gottesdienst

Abendmahl

Miteinander gottesdienst

fairkauf

Immer wenn es das Wetter zulässt, feiern wir unsere **Gottesdienste draußen auf der Kirchenwiese.** Dort können Familien auch mit kleinen Kindern unkompliziert auf Picknickdecken mitfeiern, Stühle und Mikrophonanlage werden von einem Team aufgebaut und wir sind mit unseren Liedern und Gebeten mitten in der Schöpfung, deren Schöpfer wir gemeinsam loben. Der Kindergottesdienst findet parallel im Bauwagen oder auf dem Bonhoefferplatz statt.

Bei **Waldgottesdiensten** machen wir uns mit geistlichen Impulsen und Liedern auf den Weg zum Sylvanersee, den Michelsberger Wald oder Richtung Bischberg - bei jedem Wetter!

Miteinander-Gottesdienste feiern wir ganz bewusst als generationenübergreifende Gemeinde mit Mitmach-Aktionen und Gesprächsrunden, bei denen jede und jeder etwas beitragen kann.

Bibliolog ist eine Methode der Bibelauslegung, bei der die Teilnehmenden eingeladen sind, sich in verschiedene Gestalten einer biblischen Geschichte hineinzufühlen und ihnen ihre Stimme zu verleihen.

Gottesdienste um und an Ostern

Die Kar- und Ostertage stellen das Zentrum des Kirchenjahres da. Hätten wir die Osterbotschaft nicht, so würden wir auch Weihnachten nicht feiern. Im Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen des Jesus von Nazareth entdekken und erfahren Christinnen und Christen seit Jahrtausenden Menschliches und Göttliches zugleich. Die Andachten in der Karwoche, das Erleben der Fußwaschung, das Stehen am Kreuz, die Feier der Osternacht, die diesmal wieder in der dunklen Kirche beginnt, in der wir Taufen feiern und auf der Wiese beim Aufgehen der Morgensonne Mahlgemeinschaft erleben, die Freude des Ostertags, das gemeinsame Gehen durch die Natur am Ostermontag - all das will uns mitnehmen, auf den Weg Jesu und unseren eigenen Weg - nicht am Leiden vorbei, sondern hindurch, hinein ins Leben.

Save the date: Tauferinnerungsfest am 16. Juli

Sich an die eigene Taufe und/oder die der Kinder erinnern lassen, mal wieder mit den Pat*innen zusammenkommen, ein großes Fest gemeinsam auf der Kirchenwiese feiern. Dazu laden wir am 16. Juli um 10 Uhr ein. Schon mal vormerken und die Pat*innen einladen!

„Mensch Petrus!" – KiBiWo der Kirchengemeinden St. Stephan und St. Matthäus

Petrus, begeisterter, ängstlich-mutiger Freund Jesu, - in der Kinderbibelwoche wollen wir ihn ein bisschen besser kennenlernen und hören, was ihn begeistert, wovor er Angst hat und woher er immer wieder neuen Mut bekommt.

In der Karwoche (3.-6. April) von Montag bis Donnerstag, jeweils 9-11 Uhr laden wir alle Kinder von 5 bis 13 Jahren in die Stephanskirche im Stephanshof ein zum gemeinsamen Hören, Singen, Spielen und Basteln Unkostenbeitrag 5,- Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach kurz vor 9 Uhr vorbeikommen!
Wir freuen uns schon auf euch! (jms, ms)

Interview von Frieda mit Doro Schelkle über die Osterkerzengestaltung.

Frieda: Seit wann gestaltest du die Osterkerzen für unsere Gemeinde?
Doro: Seit ich wieder hier in Bamberg bin, seit 2019.
Frieda: Macht dir das Kerzengestalten sehr viel Spaß?
Doro: Ja, das macht mir viel Spaß!
Frieda: Wie kommt man eigentlich auf die Idee, Kerzen selber gestalten zu wollen?
Doro: Ich hab ja zwei Töchter wie du weißt, Rosalie und Aurelia. Und zu Rosalies Taufe habe ich ALLES selber machen wollen: Blumengestecke, Torten backen und eben auch die Taufkerze.
Frieda: Wie geht das, eine Kerze zu machen? Setzt man sich einfach hin und fängt an?
Doro: Ja, das ist eine Art. Und so mach ich das für meine eigenen Kerzen hier zu Hause, wenn ich sie z.B. nur Einfärben möchte oder einfache Motive habe. Für die Osterkerze, Hochzeitskerzen oder Taufkerzen mache ich Skizzen vorher, damit ich weiß, welches Motiv welche Größe hat und wie viel Platz ich auf der Kerze habe.
Frieda: Was sind das eigentlich immer für Motive für die Osterkerze?
Doro: Ich denke mir jedes Jahr ein neues Thema aus.
Frieda: Und dieses Jahr?
Doro: Dieses Jahr geht es um unsere vier Glocken im Glockenturm. Die Christusglocke, die Gebetsglocke, die Taufglocke und die Sterbeglocke. Auf diesen Glocken sind Symbole oder Inschriften, und die gestalte ich auf der Osterkerze mit. Ende März gab es einen Workshop, in dem man mehr über unsere Glocken und die Osterkerze erfahren konnte. Und auch neu: Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal für den Kindergottesdienst eine eigene Osterkerze.
Frieda: Machst du das alles auf den Kerzen mit Wachs?
Doro: Ja, denn die Kerze brennt ja runter.
Frieda: Dann ist der wachsende Baum beim Abbrennen ja runter geschrumpft!
Frieda: Hast du dir schon mal überlegt, mit dem Kerzengestalten Geld zu verdienen?
Doro: Überlegt habe ich mir das sicher schon. Aber Kerzengestalten mit der Hand ist sehr zeitaufwändig und das Wachs ist auch sehr teuer. Ich mach das schon und bekomme auch viele „Aufträge" von Freunden und Bekannten für Taufkerzen und Hochzeitkerzen. Aber Geld verdienen? Mittlerweile kann man auch Kerzen bedrucken und Leute wollen nicht so viel Geld dafür ausgeben.
Frieda: Kann man bei dir eigentlich auch Kerzen bestellen?
Doro: Ja, du darfst auf jeden Fall eine bestellen bei mir und auch sonst: Wer Interesse hat, darf mich gerne einfach fragen. Und ich mach das nicht wirklich zum Geldverdienen und wer Lust hat eine schöne Kerze, vielleicht auch mit mir zusammen, zu gestalten, darf gerne auf mich zukommen.
Frieda: Herzlichen Dank für das Interview!

Ehrenamts-Gottesdienst

Eine festliche Tafel, die sich durch das ganze Kirchenschiff zieht, begrüßte die Gottesdienstbesucher*innen am 05. Februar 2023: St. Matthäus hatte eingeladen zum „Ehrenamtsgottesdienst", in welchem das vielfältige und bunte Treiben, aus dem ein Gemeindeleben im Ganzen besteht, genauer beleuchtet und gewürdigt werden sollte. Und da kommt so einiges zusammen: So braucht z.B. jeder Gottesdienst nicht nur die inhaltliche theologische Vorbereitung, sondern auch ein Orgelspiel, Blumen und Kerzen auf dem Altar, Lektor*innen oder (noch zumindest) Decken in den Sitzbänken. Im Anschluss daran werden wir mit Kirchenkaffee verwöhnt, für den jemand Kuchen gebacken, Tische gedeckt und Kaffee und Tee gekocht hat – und am Ende alles wieder aufräumt.

Darüber hinaus hat St. Matthäus nicht nur sonntags ein reges Gemeindeleben: Donnerstags um drei, die Buchgruppe, Kontemplation im Kirchturm, die Krabbelgruppe, die Bauwagen-Kids, der Fair-Kauf – es ist ganz schön was los und geboten in unserer kleinen, aber feinen Gemeinde. Und über all das erfahren Sie durch… richtig, ein nächstes Standbein der ehrenamtlichen Betätigung, die Öffentlichkeitsarbeit: der Gemeindebrief wird geschrieben und ausgetragen, der Newsletter erstellt und verschickt, der Andachtbeantworter besprochen und organisiert sowie die Homepage aktuell gehalten. Und dies sind noch lange nicht alle Aktivitäten, die ehrenamtlich und freiwillig in St. Matthäus eingebracht werden. Eine größere Übersicht bietet seit einiger Zeit die Tafel im Eingangsbereich der Kirche. So sollte dieser Gottesdienst allen, die sich freiwillig einbringen, die Möglichkeit geben, zu überlegen: Wie weit reicht meine Kraft? Habe ich neue Interessen? Würde ich vielleicht gerne ein anderes Amt übernehmen, oder ein altes abgeben? Denn kein Engagement ist selbstverständlich, und besonders das Ehrenamt soll nicht ungesehen bleiben.

Verabschiedung Ehepaar Triller

In diesem großen Strauß an Aktivitäten sollten am 05. Februar jedoch zwei Leute besonders geehrt werden: Irina und Sergej Triller, die 15 Jahre lang den Mesnerdienst in St. Matthäus mit Leben erfüllt haben, begeben sich in den wohlverdienten Ruhestand.

2005 sind sie nach Gaustadt gekommen, was ein Glücksfall für die Gemeinde war: „Im Grunde war es ein Zufall, dass mich Irina Triller angesprochen hat, als ich gerade auf dem Weg zu der Dame war, die ich um Übernahme des Mesneramtes bitten wollte. Und das war Glück, denn diese Kandidatin ist kurz darauf weggezogen," erinnert sich Pfarrer i.R. Geyer.

15 Jahre lang haben Irina und Sergej z.B. die Gottesdienste, aber auch Taufen, Trauungen, Trauerfeiern in der Kirche vorbereitet und mitgestaltet. Dazu gehört das Stecken der Lieder oder die Vorbereitung des Altars, aber auch das Läuten der Glocken zum Vaterunser. Auch der Pflege des Kirchgartens und insbesondere der Rosen haben sie sich angenommen. Und auf viel Neues haben sie sich eingelassen: Dass z.B. seit Corona die Gottesdienste regelmäßig nach draußen auf die Kirchenwiese verlegt wurden, was einiges an zusätzlicher Arbeit mit sich brachte, haben Irina und Sergej mit der ihnen eigenen stoischen Ruhe mitgemacht – und jede Woche unzählige Stühle, Tische, Blumen und Dekken mit nach draußen und wieder nach drinnen getragen.

Warum sie überhaupt von der Insel Sachalin im östlichen Zipfel Russlands nach Deutschland gekommen sind? „Wegen der Familie. Es war der Wunsch meiner in Deutschland begrabenen Eltern, dass die ganze Familie hier zusammenkommt und eine neue Heimat findet," berichtet Irina Triller. „Und, hat das gut geklappt? Sind Sie zufrieden mit der Entscheidung?" „Ja, sehr! Geschwister, Kinder, Enkelkinder – alle sind heute in Deutschland glücklich, studieren oder arbeiten und die ganze Familie kann hier gemeinsam leben."

(cs)

Endlich wieder ein Konfi-Kurs

Ohne große Einschränkungen durch Corona und mit einem großen Team , - herzlichen Dank liebe Amelie, Mica, Paul, Max, Sophia und Arne! Es war eine tolle Zeit miteinander, wir haben viel miteinander gearbeitet, gespielt und nachgedacht über Gott und die Welt, unseren Glauben und unsere Gemeinschaft. Und jetzt, nach einem Jahr ist es soweit: am 14. Mai 2023 lassen sich unsere Jugendlichen konfirmieren, sagen Ja zu ihrem Glauben an den Gott, der jeden einzelnen in der Taufe als sein Kind angenommen hat, und Ja zu der Kirche, in der sie Gemeinschaft erleben und im Glauben weiter wachsen können. Wir laden Euch und Sie alle ein, diesen Tag gemeinsam mit unseren Konfirmand*innen zu feiern. (ms)

Unsere Konfis in alphabetischer Reihenfolge: Dario Greiner, David Vogels, Denis Selmann, Lisa Keßler, Mariella Buch, Mats Ehm, Nina Sommer, Nino Mende, Nora Görlich, Rosa Schaguhn, Tomma Gatz, Wiebke Lehnert

Jugendgruppe im Bauwagen

Seit einigen Monaten trifft sich unsere Jugendgruppe „Chillis" jeden Dienstagabend im Bauwagen.

Wir verbringen dort viel Zeit mit Brettspielen, Filmen und Knabbersachen. Immer wieder treffen wir uns auch zu anderen Aktionen um zu bowlen, schwimmen, bouldern oder Billard zu spielen.

An den Bauwagentagen starten wir gerne mit einem Impuls, um zur Ruhe zu kommen und über Gott und die Welt nachzudenken. Das ist ziemlich inspirierend und es ist echt spannend zu hören, was andere sagen und glauben.

Wir alle warten schon sehnsüchtig auf sonnige und warme Tage für Lagerfeuerabende und unseren geplanten Selbstverteidigungskurs. Wir freuen uns natürlich, wenn ihr Lust habt mitzumachen. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab dem Konfirmationsalter, d.h. alle ab dem 14./15. Lebensjahr. Schaut doch einfach mal vorbei!

Kontakt : Paul Neubauer, Telefon 0174 8964 160

Nachrichten bitte über Signal

Die Bauwagen Kids

Unsere Kindergruppe „die Bauwagen-Kids" gibt es nun schon bereits seit Anfang November. Zu unserer Freude ist die Gruppe über die Zeit sehr gewachsen, jede Woche lässt sich ein neues Gesicht unter den Kindern ausmachen.

Gleichzeitig haben wir Unterstützung durch Lisa und Birgit bekommen, die unsere Aktionen mit planen und durchführen Mittlerweile haben wir schon einiges in der Gruppe zusammen erlebt. Von Basteln, über Plätzchen und Pizza backen, Plakatgestaltung bis hin zum Fangen spielen, Schneemann bauen und einem Spielewettbewerb war schon alles dabei. Jede Woche gibt es eine coole neue Aktion.

Und wir haben noch einiges vor! Geplant sind für die wärmeren Tage Schnitzeljagden, Lagerfeuer und eine Lesenacht.

Bist du neugierig geworden? Dann komm gerne bei uns vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Susanne, Lisa und Bella.

Wer:	Alle Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren
Wann:	Jeden Freitag, von 15:30 bis 17 Uhr (außer in den Ferien)
Wo:	In St. Matthäus im coolen **Bauwagen** auf der Kirchenwiese

Liebe Frau Ehrhardt,

auf dem Foto sitzen Sie mit Ihrem Mann auf dem „Rentnerbankerl" vor Ihrem Haus. Wie lange kennen Sie sich schon?

Wir sind beide in Gaustadt miteinander aufgewachsen, waren gemeinsam in der Jugend der St. Matthäus-Gemeinde und bei gleicher Gesinnung haben wir uns lieben gelernt. Heuer feiern wir glücklich unsere Goldene Hochzeit. Natürlich in St. Matthäus.

Wie engagierten Sie beide sich in der Gemeinde?

Mein Mann war 24 Jahre lang im Kirchenvorstand, hat viele Jahre die Jugendgruppe von St. Matthäus geleitet, Jugendfreizeiten organisiert und als Lehrer an der HS Bischberg evangelische Religion unterrichtet. Ich habe viele Jahre den Kindergottesdienst geleitet und Jugendgottesdienste gestaltet. Auch Gemeindeausflüge haben wir immer gerne geplant und durchgeführt.

Warum haben Sie beide so viel Zeit für die Gemeinde aufgebracht?

Es war einfach schön, wenn ein Jugendgottesdienst mit Band aus St. Markus Bischberg für eine volle Kirche gesorgt hat. Oder wenn bei Jubiläumskirchweihfesten auch viele katholische Bürger mit uns auf der Kirchenwiese gefeiert haben. Ökumene wurde gelebt. Wichtig ist doch die Kirche vor Ort, mit Pfarrern und vielen lebendigen Gemeindemitgliedern. Das war und ist uns immer sehr wichtig.

Unser Kirchenbau als sichtbares Zeichen, wie haben Sie den Neubau erlebt?

Unsere Eltern gründeten mit anderen engagierten Gemeindegliedern den Kirchbauverein mit. Bei der Grundsteinlegung durfte ich als 10jährige die Dokumenten-Kassette durch das fahnengeschmückte Gaustadt tragen. Von dem schweren Gewicht hab ich da nichts gespürt, so stolz war ich. Und endlich gibt es nun bald auch in Bischberg eigene Räumlichkeiten, im neu erbauten evangelischen Kindergarten, wo auch mal ein Gottesdienst gefeiert werden könnte. Das haben wir schon immer gewollt.

Wie stehen Sie dann zu den Planungen den Kircheninnenraum zu teilen?

Einen Umbau und Teilverkauf des Kirchenbaus lehnen wir strikt ab. Unsere Kirche ist trotzdem offen für alle Gläubigen anderer Konfessionen, auch ohne Umbau.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Die Kürzung der Pfarrstelle halten wir für völlig unangebracht. Wir haben ein äußerst engagiertes Pfarrerehepaar, das weit mehr leistet als die Pfarrstelle vorsieht. Viel Neues wurde in St. Matthäus erreicht, viele junge Familien füllen Kirche und Wiese und zeigen Engagement. Die Seelsorge bleibt sonst auf der Strecke. Darum muss der Kirchenvorstand und wenn nötig, die ganze Gemeinde kämpfen.

Die Fragen zu diesem Interview stellte Thomas Görlich.

Buchvorstellungen für die Kleinen und Kleinsten

David J. Smith/ Shelagh Armstrong:
Wenn die Welt ein Dorf wäre

Aus dem Englischen übersetzt von
Hildegard Gärtner

© 2002 Verlag Jungbrunnen Wien

In dieser Rubrik stellen große und kleine Gemeindemitglieder Bücher für Kinder und Junggebliebene vor. Alle vorgestellten Bücher werden angeschafft und liegen während und nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum zum Lesen und Schmökern bereit.

Wenn die Welt ein Dorf wäre… Ein Buch über die Völker der Erde

Auf unserer Erde leben Milliarden von Menschen. Solche riesigen Zahlen sind schwer zu verstehen, nicht nur für Kinder. Wenn wir uns aber die Weltbevölkerung als Bewohner eines Dorfes vorstellen, in dem exakt hundert Menschen wohnen, wie würde dieses Dorf aussehen? Jede Person im Dorf würde 67.500.000 Menschen aus der wirklichen Welt repräsentieren. In diesem Dorf kämen 16 aus Afrika, 10 aus Europa, aber 19 aus China und 18 aus Indien. 33 Dorfbewohner wären Christen, 21 Muslime und 14 Hindus. 88 Menschen hätten Zugang zu sauberem Wasser, 12 atmen saubere Luft, 31 haben keinen Zugang zu Sanitäreinrichtungen. 36 Dorfbewohner sind im Schulalter, aber nur 30 von ihnen gehen zur Schule zu der einzigen Lehrerin im Dorf. Im Dorf gäbe es 3 Kamele, 2100 Hühner und 120 Mobiltelefone.

Das wunderbare Buch von David J. Smith und Shelagh Armstrong führt den Leser auf knapp zwölf Doppelseiten durch verschiedene Aspekte des Weltdorfes: Nationalitäten und Sprachen, Altersstufen und Religionen, Nahrung und Gesundheit und noch viel mehr. Nicht nur das Kind lernt Erstaunliches, wenn ihm das Buch von einem Erwachsenen vorgelesen wird. (fg)

Das Buch ist unter der ISBN 978-3-7026-5743-7 im Jungbrunnenverlag erschienen.

Diakonie Bamberg-Forchheim

Tierische Verbindung: Diakonie-Kita St. Matthäus kooperiert mit Schaf- und Ziegenhof Lips

Was für ein Begrüßungskomitee: Drei neugeborene Lämmchen blökten den Kindern der Diakonie-Kita St. Matthäus ein zartes Hallo entgegen. Anna, Elsa und Valentin heißen die drei kleinen Schafe, die auf dem Schaf- und Ziegenhof Lips leben. Seit kurzem ist die Bischberger Kita Kooperationspartner des Hofes. Viermal im Jahr besuchen die Kinder die Tiere, erleben den Hof zu jeder Jahreszeit. „Mit der Kooperation machen wir für die Kinder das Bauernhofleben erfahr- und begreifbar", so Kita-Leiterin Tanja Kraus. „Unser Kita-Logo zeigt zudem ein Schäfchen. So haben wir auch einen weiteren Bezug zu unserer Einrichtung."

Beim ersten Besuch erlebten die Kinder nicht nur die Lämmer. Sie waren beeindruckt von den vielen Schafen - kugelrund durch das lange, dichte Winterfell. Neugierige Blicke wurden über das Stallgatter geworfen, die zahmen Schafe auch gestreichelt. Dabei lernten die Kita-Kinder viel über diese Tiere vom Team des Schaf- und Ziegenhof Lips, durften die Tröge mit reinigen und lernten das Futter kennen. Hafer, trockenes Brot und gekochte Kartoffelschalen mischten die St. Matthäus-Kinder ordentlich durch und füllten die sauberen Tröge wieder damit auf. Ihre eigenen Lunchpakete aßen sie dann mit viel Spaß und Appetit zwischen Heu und Stroh.

Ermöglicht hat diese Kooperation die Mitgliederversammlung der Diakonie Bamberg-Forchheim. Bei der Sitzung im vergangenen Jahr wurde beschlossen, dass ein Teil der Mitgliedsbeiträge an die Kita-St. Matthäus für dieses Projekt gespendet wird. Die Kita-Kinder fanden den ersten Ausflug toll und freuen sich auf den Frühlingsbesuch auf dem Schaf- und Ziegenhof Lips.

Diakonie Bamberg-Forchheim KINDERTAGESSTÄTTE St. Matthäus Bischberg

Start frei in der Kita St. Matthäus

In der Diakonie-Kita St. Matthäus wird ab sofort gecruist: Über vier knallbunte Bobbycars durften sich die großen und kleinen Kita-Kinder freuen. Gespendet hat sie die Firma „leben & finanzen – Raab, Ziegra, Kern OHG", vermittelt durch Kita-Eltern. Die Kinder und das Kita-Team sind begeistert von den Fahrzeugen und bedankten sich herzlich dafür. Im Einsatz sind die Gefährte tatsächlich im Kindergartengebäude, da es dort einen langen Spielflur gibt. Kein Start wegen regennasser Straße? Das gibt es nicht in der Kita St. Matthäus!

Liebe Zuhörerinnen, lieber Zuhörer, ich begrüße Euch beim ANDACHTbeantworter.

Vielleicht fragt Ihr Euch auch manchmal so wie ich, ob es einen Gott tatsächlich gibt und ob nicht alles Einbildung ist. Oft genug erkenne und spüre ich zum Glück aber auch ein göttliches Wirken in unserer Welt. Vielleicht kennt Ihr auch solche Erfahrungen.

Ich will mit Euch heute gerne anhand eines konkreten Beispiels mein eigenes Staunen über die Wunder dieser Welt teilen. Es geht um Bienen.

Seit ein paar Jahren haben wir Bienen im Garten. Sie beschäftigen mich das ganze Jahr über in verschiedener Intensität. Das regelmäßige Arbeiten mit den Bienen löst immer wieder Staunen und Bewunderung darüber aus, wie so ein Bienenvolk funktioniert und was Bienen alles können und leisten.

Ein Bienenvolk ist perfekt organisiert. Die Bienen nehmen verschiedene Aufgaben wahr, die je nach Lebensalter dann auch wechseln. Es gibt Ammen-Bienen, die sich um die Versorgung und Aufzucht von Larven kümmern, Jung-Bienen, die erst einmal im Stock bleiben müssen und dort Aufgaben haben, dann die vielen Arbeiterinnen, die Honig sammeln und einlagern, oder Wächter-Bienen, die das Flugloch des Stocks bewachen und vor Eindringlingen schützen.

Es gibt die Sommer-Bienen, die eine deutlich kürzere Lebensphase haben und etwa nur 5-6 Wochen leben. Das sind die Bienen, die uns allen im Sommer begegnen, Honig sammeln und produzieren. Während eines Sommers gibt es also im Bienenvolk mehrere Generationen von diesen Sommer-Bienen, die ja nur etwa max. 6 Wochen leben. Die Winter-Bienen schlüpfen dagegen erst im Herbst und leben dann etwa 5-8 Monate lang. Sie sichern das Überleben des Volks im Herbst und vor allem in den Wintermonaten. Die Winterbienen kuscheln sich zu einer Traube zusammen. Dadurch wird Wärme produziert. In und direkt um die Traube herum ist es wärmer als 10°, auch bei Minusgraden, Eis und Schnee. Bei Temperaturen unterhalb dieser 10-Grad-Grenze stirbt die Biene nämlich in kurzer Zeit. Innerhalb der Traube wechseln die Bienen dann regelmäßig die Position, sodass alle Bienen immer wieder ins warme Innere der Traube kommen und dann auch wieder ins Kältere weiter außen, faszinierend, oder?

Lediglich die männlichen Bienen nehmen bei der Betrachtung mit unseren menschlichen Augen eine etwas unvorteilhaftere Rolle ein. Sie sind stachellos und sehen plumper und unförmiger als die weiblichen Bienen aus. Ihre einzige Aufgabe besteht darin, eine Königin zu befruchten. Dafür bezahlt die Drohne dann auch mit ihrem Leben, weil ihr Paarungsorgan meist in der Königin stecken bleibt und die Drohne dadurch stirbt.

Das Bienenlob gehört zum Exsultet, dem Lobpreis, wenn in der Osternacht die Kerzen am Osterlicht entzündet worden sind:

„In dieser gesegneten Nacht, Heiliger Vater, nimm an das Abendopfer unseres Lobes, nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener. So ist nun das Lob dieser kostbaren Kerze erklungen, die entzündet wurde am lodernden Feuer zum Ruhme des Höchsten. Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat, so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.“

Ab etwa Mitte Juli droht den Drohnen im Bienenvolk dann die soziale Isolation. Da keine weiteren Drohnen zur Fortpflanzung benötigt werden, verwehren ihnen die Arbeiterinnen den Zugang in den Bienenstock, verweigern das Futter und stechen sie mitunter auch tot. Dadurch sterben die meisten Drohnen im Sommer.

Auch das Christentum kennt Bezüge zu Bienen und zum Bienenvolk. Prägend ist hier beispielsweise das Bild von der fleißigen Biene, das dann wirklich sprichwörtlich geworden ist. Im Bienenstock wurde lange Zeit auch das perfekte Vorbild klösterlichen Lebens gesehen. Auch das Sexualverhalten der Biene wurde lange ganz brav und fromm christlich interpretiert, da die Fortpflanzung der Biene als Mysterium galt. Vorherrschend war hier die aus der Antike stammende Vorstellung der ungeschlechtlichen Vermehrung. Diese wurde deshalb als Modell christlicher Keuschheit und Jungfräulichkeit hervorgehoben.

Erst mit der Erfindung des Mikroskops gerät diese Form der Interpretation ins Wanken. Die Biene war eines der als ersten mikroskopierten Tiere und unter dem Mikroskop hat man dann erkannt, dass die Bienen fast alle weiblich waren! Einzig die in der Unterzahl befindlichen faulen und gefräßigen Drohnen, die man bis dahin für die Weibchen gehalten hatte, waren Männer. Für die Kirche ein PR-Desaster: Die Biene als Symbol Gottes mit all ihren männlichen Attributen, die in sie hineingedeutet worden waren, war von nun an weiblich.

Die Bienen sind auch Thema einer der ältesten gereimten Dichtungen deutscher Sprache aus dem 10. Jahrhundert, dem sogenannten Lorscher Bienensegen, den ein Benediktiner-Mönch auf Pergament geschrieben hat. Es geht um ein ausgeschwärmtes Bienenvolk. Das war für imkernde Mönche im Mittelalter ein schlimmer wirtschaftlicher Verlust und das wird in der folgenden Dichtung

auch deutlich. Ich finde, man hört aus diesen Zeilen richtig heraus, dass ein schwärmendes Bienenvolk für die Mönche im Mittelalter einen echten Verlust bedeutet hat.

„Christus, der Bienenschwarm ist ausgeflogen! Nun fliege Du, mein Tierchen, wieder her, um in göttlichem Frieden, im Schutz Gottes gesund heimzukommen. Sitze, sitze Biene! Das hat dir die Heilige Maria geboten: Abschied sollst du nicht nehmen, zum Wald sollst du nicht fliegen, weder sollst du mir entwischen, noch sollst du mir entweichen! Sitze, ganz stille; so wirke Gottes Wille." (Lorscher Bienensegen aus dem 10. Jahrhundert)

Bienen zeigen mir jedenfalls, wie wunderbar die Schöpfung ist und worin sich ein göttlicher Geist überall zeigen und manifestieren kann. Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder diesen göttlichen Geist in unserem Leben spüren können, in der kommenden Woche und an allen Tagen unseres Lebens.

Es grüßt Euch herzlich

Christoph Neubauer

Und wenn ihr im Sommer wieder eine Biene fliegen seht, könnt ihr daran denken:
„Sitze, kleine Biene, ganz stille; so wirke Gottes Wille."

Herzliche Einladung!

Ab nächsten Monat gibt es ein neues Angebot in St. Matthäus:

Bibel, Wein und ...

Bei Bibel, Wein und … erwarten Sie und Euch spannende Impulse und Anregungen zu Glaubensthemen und Bibelgeschichten. Bei einem guten Wein soll es dann zu einem gemeinsamen Austausch kommen. Zu jedem Termin gibt es in Abstimmung mit dem Thema einen besonderen Zusatz, wie zum Beispiel einen Spaziergang zum Silvanersee.

Willkommen sind alle, die gerne über Glaubensthemen nachdenken und sich gerne unterhalten. Natürlich ist auch für Knabbereien und alkoholfreie Getränke gesorgt. Treffpunkt ist das Gemeindehaus, im Sommer bei gutem Wetter dann gerne auch draußen auf der Kirchenwiese.

Termine: 28.04.2023, 26.05.2023 und 23.06.2023 , jeweils um 18:30 Uhr

Ich freue mich auf einen guten Wein und einen spannenden Austausch mit euch!
Religionspädagogin im praktischen Studienjahr, Isabella Stärk

Bei Interesse oder Fragen gerne per Mail melden (isasta01@gmx.de).

„Wir wollen gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen."

Aber wollen wir das eigentlich fast jeden Sonntag im Gottesdienst? Was ist eigentlich der Sinn des Glaubensbekenntnisses? Und vor allem, sind die Worte des klassischen und uns allen bekannten Credos die richtigen? Es waren unter anderem diese Fragen, die sich immer wieder durch die Diskussionen der Buchgruppe gezogen haben. Fragen, denen sich auch David Steindl-Rast in seinem Buch „Credo. Ein Glaube, der alle verbindet" widmet. In der Auseinandersetzung mit den Ideen und Perspektiven des Benediktinermönches ist uns oft ein Licht in diesen Fragen aufgegangen und wir haben einen neuen Blick auf unser althergebrachtes Glaubensbekenntnis kennengelernt. Da diese Fragen sicher auch das Glaubensempfinden von vielen Gemeindegliedern prägen, kam die Idee auf, aus unseren Diskussionen innerhalb der Buchgruppe und aus den Ideen Steindl-Rasts einen Gottesdienst zu feiern, der sich genau mit diesen Fragen auseinandersetzt. Da das ganze Glaubensbekenntnis leider nicht in einen Gottesdienst passt, konnte sich in drei Gruppen jeweils zu verschiedenen Artikeln aus dem Credo austauschen. Innerhalb der Gruppen standen die spannenden – aber auch herausfordernden – Perspektiven des Autors im Vordergrund und es gab einen Raum, über die Ideen und über das Glaubensbekenntnis ins Gespräch zu kommen. Zwar konnten viele Dinge nur angerissen werden, aber der Anstoß, genauer über Sinn und Unsinn des Glaubensbekenntnisses nachzudenken und Gespräche darüber anzuregen und zu inspirieren, ist definitiv gelungen.
(malcolm holland)

Das neue Jahr startete für den Kirchenvorstand unter Anderem mit dem Thema Dekanatsentwicklung und damit verbunden der Zusammenarbeit unserer Gemeinde mit St. Stephan.

Diese Zusammenarbeit wurde im Februar mit einem gemeinsamen KV-Tag intensiviert, der vor allem ein Kennenlernen der beiden Kirchenvorstandsgruppen zum Inhalt hatte. Ein wichtiges Thema hierbei war die vom Dekanat geforderte Zustimmung zum Dekanatsentwicklungsplan (siehe hierzu auch die Seiten 7ff), dem sog. „Benehmen".

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe erarbeitete einen Entwurf, der dann in den beiden Kirchenvorständen noch einmal diskutiert und verabschiedet wurde. Als Resultat wird St. Matthäus dem Dekanatentwicklungsplan in der vorliegenden Form nicht zustimmen, was hauptsächlich auf die gekürzten Gemeindestellen zurückzuführen ist.

Zu dem gemeinsamen KV-Tag war sich der Kirchenvorstand einig, dass die Chemie zwischen den Gemeinden stimmt und die Zusammenarbeit für die Zukunft sehr vielversprechend ist.

Auch Themen wie Kirchentag und Matthäuskirchweih wurden diskutiert. Für unsere Gemeindeglieder wird eine Fahrt zum Kirchentag organisiert. Interessenten melden sich bitte bis Ende März im Pfarramt.

Das Thema Haushalt spielte in den letzten Sitzungen ebenfalls eine Rolle. Der Haushalt für 2023 und auch schon die Planung für 2024 wurden verabschiedet.

Darüber hinaus rückt die Gemeindefreizeit näher. Hier mussten Entscheidungen zum Bezahlmodell und zur Örtlichkeit getroffen werden. Ein Team zur Programmgestaltung hat sich auch schon gefunden.

Der Kirchenvorstand wünscht Euch und Ihnen eine schöne Passions- und Osterzeit! (tl)

Umweltarbeit in St Matthäus

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Energiekrise möchten wir in St. Matthäus zukünftig die Umweltarbeit intensivieren.
Dazu soll sich zunächst ein Umweltteam formieren und dann gemeinsame Maßnahmen erarbeiten, um die Klimabilanz und den Umweltschutz unserer Kirchengemeinde sukzessive zu verbessern. Dafür eignen sich beispielsweise Maßnahmen aus der „Grüner Gockel" Zertifizierung der ELKB. Eine Entscheidung, ob die Zertifizierung komplett durchgeführt werden soll, wird dann durch das Umweltteam in Zusammenarbeit mit dem KV getroffen.
Aber auch unabhängig vom Klimaschutz können innerhalb der Umweltgruppe eigene Ideen entwickelt und umgesetzt werden.
Falls Du/Sie Interesse daran habt, unsere Gemeinde in Punkto Umweltverträglichkeit weiter voranzubringen, bitte gerne bei Thomas Lehnert melden. Ein erstes Treffen soll nach Erscheinen des Gemeindebriefes angesetzt werden, der Termin wird noch bekanntgegeben. (tl)

MATTHÄUS- KIRCHWEIH 2023

Am **Sonntag, den 9. Juli um 10 Uhr** beginnen wir den Tag mit einem Festgottesdienst für Groß und Klein auf der Kirchenwiese. Anschließend geht es weiter mit Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen, Singen, Spielen, Tänzen und vielem mehr.
Für das **Mitbring-Buffet** sind Kuchen- und Salat-Spenden herzlich willkommen!